

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 3.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.
Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingeladene und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 286

Donnerstag, am 10. Dezember 1925

91. Jahrgang

Vertiliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Für gestern abend war der 2. Vortrag in der Reihe der Heimatschutz-Vorträge angelegt. Der Redner, Lehrer Kurt Meyer, ist kein Unbekannter; wiederholt schon hat er im Gemeindeverein gesprochen und dabei jedesmal größten Erfolg erzielt. Auch das seitens des Heimatschutzes für gestern angelegte Thema „Der deutsche Wald“ hat er ja vor ungefähr 1/2 Jahren in jenem Verein behandelt. Er sprach deswegen über „Alt-Rothenburg“, das Märchen am Laubstrand. Es wird niemand bereit haben, anderes, als angezeigt zu hören, Lehrer Meyer versteht es, jedes heimatische Thema interessant zu behandeln und verstand es auch gestern wieder, aus allem das heimatische Fühlen herauszuklingen zu lassen, den Besuchern alle die unzähligen Schönheiten der einstigen Reichshauptstadt so recht nahe zu bringen, sie aufmerksam zu machen auf das hohe Kunstverständnis, auf die hohe künstlerische Arbeit unserer Vorfahren, und die von ihm selbst aufgenommenen und kollektierten Bilder unterfächte und unterstrich seine Worte, die so warm und innig zu den Hörern drangen. Wie schön ist doch das Rothenburg, das einst eine der mächtigsten Städte des Reiches war. In ihm klingen noch so recht das alte Stadtbild, die 1000-jährige Geschichte der Stadt und die landschaftliche Schönheit zu harmonischem Ganzen zusammen. Unverständnis haben, wie man hören konnte, auch hier und da schon manches Geschichtliche und Erhabene zerstört, im großen und ganzen aber haben konservativer Bürgerinn und künstlerisches Feingefühl der Regierenden und Regierten das Alte erhalten. War nicht schon der Eintritt durchs Kobolzer Tor ein Schritt ins Mittelalter? Welch herrliches Gebäude im Renaissance-Stil stellt das Rathaus dar und wie harmonisiert es doch so gut mit dem älteren Teil aus gotischer Zeit. Ein einziger führte Rothenburg zu seiner Größe, sein Bürgermeister Lohse, der in nahezu 40-jähriger Regierungszeit ihm nicht nur Ansehen und Macht, sondern auch die vielen prächtigen Bauten, insbesondere die Jakobikirche schuf. An seinem Wirken, seinem Leben und seinem Tode in Herkersmüden kann nicht achtlos vorübergehen, wer sich mit der Stadt beschäftigt, auch der Redner tat nicht, wie er auch dessen gedachte, der durch seinen (allerdings sagenhaften) Trunk die Stadt im 30-jährigen Kriege vor Lillys Plünderzügen rettete, des Altbürgermeisters Risch. Die Kunst ging mit dem Leben Hand in Hand, da wurde auch das Profane schön, sagte der Redner bei Betrachtung der vielen Brunnen der Stadt; und hatte er nicht recht? paßten sie nicht alle schön in das Bild und gerade an die Stelle, wo sie standen? Auch der Rundgang über die Wallanlagen oder die Besichtigung der vielen Tortürme brachte so herrliche Bilder bauhäuslicher oder landschaftlicher Schönheit. Es ist hier nicht der Raum, auf jedes Einzelne einzugehen. Ohne Frage ist bei allen, die anwesend waren, die Liebe zu unserer deutschen Heimat gestärkt worden; ist bei manchem der Wunsch lebendig geworden, diese alte, schöne Stadt besuchen zu können; sind bei denen, die schon dort waren, die Erinnerungen wach geworden und das alles nicht zuletzt durch den Redner selbst und seine herrlichen Bilder.

Die Kälte der vorigen Woche ist gebrochen. In vergangener Nacht sank das Thermometer nicht unter den Gefrierpunkt und seit heute früh herrscht ausgesprochenes Tauwetter.

Dippoldiswalde. Bei der am 1. Dezember vorgenommenen Viehzählung wurden im hiesigen Stadtbezirk gezählt: 138 Pferde, 300 Rinder, 9 Schafe, 337 Schweine, 367 Gänse, 44 Enten, 2403 Hühner, 37 Perdbühnen und Leuten, 757 Kaminden und 47 Bienenstöcke.

Die allgemein niedergehende Wirtschaft in allen Kreisen hat auch das hiesige Bankinstitut Köhler & Otto in den Strudel mitgerissen, so daß sich die Geschäftslieferung veranlaßt gesehen hat, Geschäftsaussicht anzumelden. Schon vor Monaten wurde den zahlreichen Kreditnehmern angekündigt, doch ließen die Rückzahlungen sehr zum Nachteil des sonst gutgehenden Bankgeschäftes zu wünschen übrig. Man hofft zwar auf bessere Zeiten, doch sind die Aussichten in der gestimmten Finanzwelt nach wie vor äußerst trübe.

Das Amtsgericht Dippoldiswalde teilt mit: Am 1. Januar 1926 läuft die Frist für die Anmeldung ganz oder teilweise zurückgezahlter Hypotheken bei der Aufwertungsstelle ab. In Anbetracht der Geschäftsüberhäufung des Grundbuchamtes und der Aufwertungsstelle wird zur Vermeidung von Rechtsverletzungen dringend angeraten, die freiwillige Grundbuchliche Regelung der Aufwertung zurückgezahlter Hypotheken und das Anbringen von Anmeldungen zu Protokoll bei der Aufwertungsstelle nicht bis in die letzten Tage vor Fristablauf zu verschieben. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Geschäftszeit für den Verkehr mit dem Publikum sich auf die Stunden von vorm. 1/2 Uhr bis mittags 1/2 Uhr beschränkt und die Nachmittage den Beamten zur Aufarbeitung der Eingänge verbleiben müssen.

Die Landesprüfungsstelle hat im Einverständnis mit dem Wirtschaftsministerium für den Kleinverkauf für zwölf eingetragene Gefrierfleisch die Verkaufsverordnungen auf 18 v. H. und 1 v. H. Umsatzsteuer, also insgesamt 19 v. H., festgesetzt.

Waldhütte. Am Montag, dem 7. Dezember, führte sich zum 80. Male der Gedenktag der Gründung der hiesigen Uhren-Industrie durch Ferdinand Wolf Lange. Die Firma liegt an diesem Erinnerungstage am Lange-Denkmal einen Vorbeerkang mit Widmungstafeln niederlegen. Von der früher üblichen allgemeinen Feier dieses Tages durch einen Kommerz war — der unangünstigen Verhältnisse wegen — Abstand genommen worden. Das Personal der Fa. A. Lange & Söhne versammelte sich nach Arbeitschluss im großen Fabrikpavillon zu einer schlichten, aber einträchtigen Feier des Gedenktages. Otto Lange gab einen ausführlichen Rückblick über die Entwicklung des Geschäfts seit Kriegsende. Hierauf nahm er Gelegenheit, vier Kollegen, den Werkmeister Willy Steller, den Gehilfenmacher Arno Sachse, den Packer Martin Lettau und den Mechaniker Karl Wöhe für ununterbrochene 25-jährige Tätigkeit das von der Handelskammer gestiftete große Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit nebst Urkunde und Glückwunsch zu überreichen.

Lauenstein. Die neue Spranzschanze, die mit vielen Mühen und Kosten in den Zeiten am Eldobansgange von Lauenstein in

einer Höhenlage von 550 Meter errichtet wurde, ist nunmehr fertiggestellt. Sie soll den Lauensteiner Springern die Möglichkeit zu weiterer sportlicher Ausbildung schaffen und ihnen auch Gelegenheit bieten, an ihrem Heimatsorte mit auswärtigen Springern in sportlichen Wettbewerben zu treten. Die eigentliche Veranlassung zum Bau dieser Anlage wurde durch die Tatsache gegeben, daß die Errichtung von Behelfsschanzen im Laufe der Jahre bedeutend mehr Mittel erfordert als eine Daueranlage. Der Bau wurde durch gute Terrainverhältnisse begünstigt, denn abgesehen von unbedeutenden Planierungsarbeiten ist die Schanze auf gemächlichem Boden errichtet. Der 55 Meter lange Anlauf ist durch ein etwa 25 Meter langes Gerüst mit einem Gefälle von reichlich 25 Grad verstärkt und führt unmerklich gemindert in einer Steigung von 18 Grad auf die Schanze. Diese ist drei Meter breit, etwa 4 Meter lang und 1,50 Meter hoch und wurde zur Milderung des Druckes als Hängeschanze erbaut. Die Abprunghöhe liegt etwa 6 Meter vor der Aufsprungbahn. Die Aufsprungbahn mit einer Länge von 42 Meter hat einen Neigungswinkel von 31 Grad und ermöglicht Sprünge bis 38 Meter. Der Auslauf in den ebenen Mühlwiesen ist unbegrenzt und frei von Hindernissen. Günstig an der Schanze ist die sichere Schneelage. Der Hang, der sie trägt, wird von der Tagessonne nicht berührt. Die offizielle Einweihung der Schanze wird voraussichtlich am 10. Januar vor sich gehen. Für diesen Tag sind eine Reihe sportlicher Veranstaltungen geplant.

Schellerbau. Am Sonntag findet im Gebiet von Schellerbau ein Langlauf über 10 Kilometer statt. Veranstalter ist die Ski-Lauf-Club Dresden. Der Lauf ist möglichst nur Flachlauf. Start und Ziel ist das Sportheim Schellerbau. Der Beginn des Laufes ist 10 Uhr vorm. Nachmittags 2 Uhr findet ein Weitenkonkurrenz-Springen an der umgebauten Schellerbauer Übungsschanze statt.

Hermesdorf i. E. Der Ortsteil unseres Dorfes, der in der Nähe des Bahnhofs Hermesdorf-Rehefeld gelegen ist, und der vor allem durch die beiden Fremdenhöfe „Johanns“ und „Kurbau Westin“ in den letzten Jahren stark im Aufblühen begriffen ist, hat jetzt endlich elektrisches Licht erhalten. Damit hat ein langgehegter Wunsch Erfüllung gefunden, der von Sommergästen und Freunden des Winterportes und nicht zuletzt von den Besitzern der Fremdenhöfe und den Hausbesitzern, die alle auf Verkleinerung eingestimmt sind, ganz besonders freudig begrüßt wird. Verwunderlich bleibt nur, daß die Reichsbahnverwaltung Dresden für den Bahnhof Hermesdorf-Rehefeld die Bequemlichkeiten des elektrischen Lichtes nicht für nötig hält.

Wiederbohrung. Während in der Nacht im „Goldenen Löwen“ nach Schankbetrieb herrschte, drangen Einbrecher von außen durch Heranziehen einer Fensterleiste in das Schlafzimmer des Besitzers ein und raubten eine mit Wertpapieren, Sparkastenscheinern und Bargeld gefüllte Kasse. Diese wurde amnantiert erbrochen und des Bargeldes beraubt auf einem Felde wiedergefunden. Der übrige Inhalt war noch vollständig vorhanden.

Kreißler. Bei einem hiesigen Einwohner, der in Verdacht gestanden hat, den Winkelschank in seiner Wohnung betrieben zu haben, wurden bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung drei Korbförmige Beantwein mit mindestens 50 Liter Inhalt vorgefunden und beschlagnahmt.

Freital. Auf der Straße von Oberdöhlen nach Weißig, am sogenannten Dauenberge, kam Montag nachmittag ein Kraftwagen, als er fast das Ende des Berges erreicht hatte, ins Rutschen und fuhr rückwärts die Straße hinunter in den Straßengraben und an einen Baum. Da das eine Hinterrad den Grabenrand hinauffuhr, das andre aber unten geblieben war, hatte sich der Wagen auf die eine Seite geneigt. Durch die Wucht der Brühete wurden die Seitenwände zerbrochen und ein Teil des Feuerungsmaterials lag verstreut auf der Straße.

Dresden, 8. Dezember. 30. öffentliche Sitzung der Landes-Synode. Zunächst wird in zweiter Lesung die Vorlage über die Bildung der Kirchenbezirke beraten und dabei ein Antrag Krumbiegel angenommen, bei künftigen Änderungen der Kirchenbezirksgrenzen die betroffenen Kirchengemeindervertretungen vorher zu befragen, und ein Antrag Hering, an das Volksbildungsministerium mit der Bitte heranzutreten, daß das Gymnasium Bauhen wieder zur humanistischen Vollanstalt ausgebaut wird. Das ist im Interesse des Nachwuchses wendischer evangelischer Theologen erwünscht. Zur Frage des Befehlsentwurfes über die Bezirkskirchenämter stellt zunächst Synodale Müller-Hainberg den Antrag auf Zurückstellung bis zur nächsten Synodalsitzung. Er begründet das mit der Ungeheiltheit der Lage einerseits von der Entscheidung des Reichsgerichts, und andererseits angeht die wirtschaftlichen Lage der Kirche. Er geht auf den Stand der Verhandlungen mit dem Staate näher ein und regt die Beschleunigung grundsätzlicher anderer Wege an, um die Tätigkeit der bisherigen Kircheninspektoren abzulösen. Ihm treten die Synodalen Hedrich und Jeremias entgegen, die die Behandlung der Vorlage fordern, da sonst die Einführung der neuen Kirchenverfassung am 1. 4. 1926 ausgeschlossen sei. Nachdem auch Präsident Böhmke eintreffend für die Weiterführung der bisherigen kirchenpolitischen Linie und darum eine Behandlung der Vorlage eingetreten war, wurde die Sitzung in vertraulicher Form weitergeführt. Nachdem dann wieder in öffentlicher Sitzung auch noch die Synodalen Müller-Jämsch, Löbner und Kummer dem Antrag entgegengetreten waren und Synodale Barchewitz sich dafür eingesetzt hatte, wurde der Antrag des Synodalen Müller-Hainberg mit 51 gegen 26 Stimmen abgelehnt. — In der Vorlage liegt ein ausführlicher schriftlicher Bericht des Synodalen v. Rositz-Wallmuth als Berichterstatter des Verfassungsausschusses vor. Die Kircheninspektoren entsprechen der Notwendigkeit, auch juristische und verwaltungstechnische Kenntnisse für die Verwaltung der Kirche nutzbar zu machen. Sie erscheinen seit 1790 als einheitliche Behörden. Augenblicklich bestehen deren etwa 90 im Lande bei den Amtshauptmannschaften und größeren Städten. Sie sind aber Organe des Kirchenregiments und nicht der Staatsaufsicht. In der neuen Kirchenverfassung sind Stellen für die Durchführung dieser Arbeit vorgesehen. Der vorliegende Entwurf ist nur eine Ausführung der Verfassung. Eine andere Abgrenzung der Befugnisse der Bezirkskirchenämter ist nirgends gefordert worden, da einerseits das Landeskonfessionsministerium nicht stärker belastet werden könne, andererseits in vielen Punkten den Einzelgemeinden gegenüber

Einheitlichkeit notwendig ist. Schwierigkeiten entstehen nicht durch die Vorlage selber, sondern durch die Ausführung. Sollen die Kirchenämter im Hauptamt oder im Nebenamt angestellt werden? Die Vorlage sieht 7 hauptamtliche Kirchenämter vor. Es wird befürchtet, daß dadurch die Bedeutung der Superintendenturen im Lande nicht nur zugunsten der Superintendenturen am Amtsstabe der Kirchenämter, sondern überhaupt zugunsten der juristischen Stellen zurücktreten werde. Die Eradition und Ortskenntnis würde verloren gehen und der Geschäftserfolg würde schwierig werden. Dagegen kann wohl ausgesprochen werden, daß bei Zusammenfassung der Geschäfte der hauptamtliche Kirchenamtsrat in Kürze mehr Erfahrung gewinnen wird, als ein nebenamtlicher, und daß die Geschäfte eine beträchtliche Beschleunigung erfahren werden. Außerdem sind regelmäßige Amtstagen an den auswärtigen Orten von Superintendenturen zu halten und ist dadurch den örtlichen Wünschen Rechnung zu tragen. Einem breiten Raum mußte naturgemäß die Erörterung der Finanzfrage nehmen, besonders da die Kirchensteuerjahre von der notwendigen Tätigkeit der Kircheninspektoren bisher wenig erfahren haben und bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage äußerster Sparsamkeit fordern müssen. In den Verhandlungen des Ausschusses hat der Vertreter des Landeskonfessionsministeriums die Reduzierung bei einer nebenamtlichen Regelung infolge der Anstellungsnormen auf 97 000 M. laufende Ausgaben geschätzt. Auch ist von dieser Seite darauf hingewiesen worden, daß die Einführung von nebenamtlichen Stellen als Ubergangslösung nicht so günstig sei, wie es scheint, da dann 31 hervorgehobene Mittelbeamte bei Ubergang zu einer kleinen Zahl hauptamtlich besetzter Kirchenämter anderweit untergebracht werden müßten. Im gegenwärtigen Augenblick ist eine Entscheidung, wieviel Kirchenämter für notwendig erachtet werden, notwendig. Die Synode hat es aber in der Hand, jedesmal bei Aufstellung des kirchlichen Haushaltsplanes sich weiterhin über die Zahl der notwendigen Beamten schlüssig zu werden. Nach langen Verhandlungen hat eine knappe Mehrheit des Ausschusses sich dafür entschieden, der Synode die Errichtung von zunächst fünf hauptamtlichen Bezirkskirchenämtern zu empfehlen. Der Finanzausschuß A ist nahezu einstimmig diesem Vorschlage beigetreten. Nächste Sitzung: Mittwoch, den 9. Dezember, vorm. 10 Uhr.

Die starke Steigerung in der Zahl der Betriebsstilllegungsanzeigen hält an. Beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sind in der Zeit vom 16. bis 30. November nicht weniger als 179 Anzeigen über beabsichtigte Stilllegungen von Betrieben eingegangen, das sind 75 mehr als in der ersten Hälfte desselben Monats. Am meisten beteiligt sind wiederum die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate mit 51 und die Metallverarbeitung mit 25 Anzeigen. 19 Anzeigen stammen aus der Textilindustrie, 18 aus der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, 16 aus der Industrie der Steine und Erden, 12 aus dem Bekleidungsgebiete, 9 Anzeigen sind von der Papierindustrie eingereicht worden, je 7 von Steinbrüchen und von Ziegelfabriken. Je drei Anzeigen entfallen auf Glasfabriken, Zigarrenfabriken und die poligraphischen Gewerbe, zwei auf Buchdruckereien und Schriftgießereien. Je eine Anzeige ist eingereicht worden vom Bergbau, der Industrie der sonst wirtschaftlichen Nebenprodukte, der Lederindustrie und den Anlagen zur Vulkanisierung von Gummiräumen.

Campersdorf. Beim Abladen von Gütern blieb der Sohn des Fuhrwerksbesitzers Eißmann mit dem Trauring am Reifen eines Falles hängen, wobei ihm der Finger fast herausgerissen wurde. Der Finger mußte im Krankenhaus abgenommen werden.

Leipzig. Durchgegangene Pferde rasten mit einem Wagen die Cundorfer Straße entlang und stießen an einer Haltestelle mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Dabei wurde die hintere Schutzwand des Straßenbahnwagens von der Wagenachse durchbohrt und ein Fahrpost erheblich verletzt. Die übrigen Fahrgäste konnten sich in Sicherheit bringen. Bei dem Straßenbahnwagen wurden außerdem sämtliche Scheiben zertrümmert. Die schwerverletzten Pferde mußten von der Feuerwehr abtransportiert werden.

Oberbau. Auf der Bahnlinie Blumenau-Oberbau haben unbekannte Täter von einem in der Nähe des Schloßhofes gelegenen Schwellen-Platz eine solche weggenommen und dieselbe quer über das Bahngleis gelegt. Es ist im richtigen Augenblick gelungen, das Hindernis zu beseitigen, doch zweifelloserweise Ursache zu einem schweren Unglück hätte werden können. Es ist im Schnee eine Spur vorhanden, die zu erkennen gibt, daß zwei Attentäter am Werke waren.

Mecran. Im benachbarten Seifersich sind fast zur gleichen Zeit die beiden ältesten dort wohnhaften Frauen gestorben, und zwar die Frau verw. Böttner, die Mutter des bekannten ehemaligen Puppentheaterspielers Böttner, im hohen Alter von 97 Jahren und die Frau Ernestine verw. Rauch im Alter von 87 Jahren. Beide Frauen werden auch an einem Tage zu ewigen Ruhe befristet.

Falkenstein. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten nahm einen tumultarischen Verlauf. Die Tribüne war fast überfüllt, der Antrag, weitere Tribünenbesucher im Sitzungssaal mit Platz nehmen zu lassen, wurde abgelehnt; dies beantwortete die Tribüne schon mit erregten Zurufen. Bei der Wahl eines Vertreters der Sozial- und Kleinrentner in den Fürsorgeausschuß entstand bei den Ausführungen eine starke Unruhe. Es kam schließlich zu einem Zwischenfall, wie ihn das hiesige Kollegium noch nicht erlebt hat. Stadtverordneter Bruner ergreift einen gläsernen Nischebecher und schleuderte ihn gegen Stadtverordneter Göderich. Dies war der Beginn zu einem allgemeinen Tumult, der Lärm der Tribüne vermischte sich mit den Auseinandersetzungen im Kollegium. Die Sitzung wurde schließlich 20 Minuten unterbrochen, nach Wiederaufnahme konnte die Sitzung zu Ende geführt werden.

Leipzig-Schönan. Der unerhört freche Einbruch in der Vorwoche ins Leipziger Bezirksgericht, wobei für rund 400 000 Mark Depositen gestohlen wurden, ist infolgedessen aufgeklärt, als der bekannte und gefürchtete Kasseneindreher Emil Rosenkranz als Täter fast sicher bezeichnet werden kann. Er hatte mit seiner Frau in einem Hotel ein Zimmer gemietet, das 15. Dezember bezahlt, jedoch am Tage nach dem Einbruch war er verschwunden.